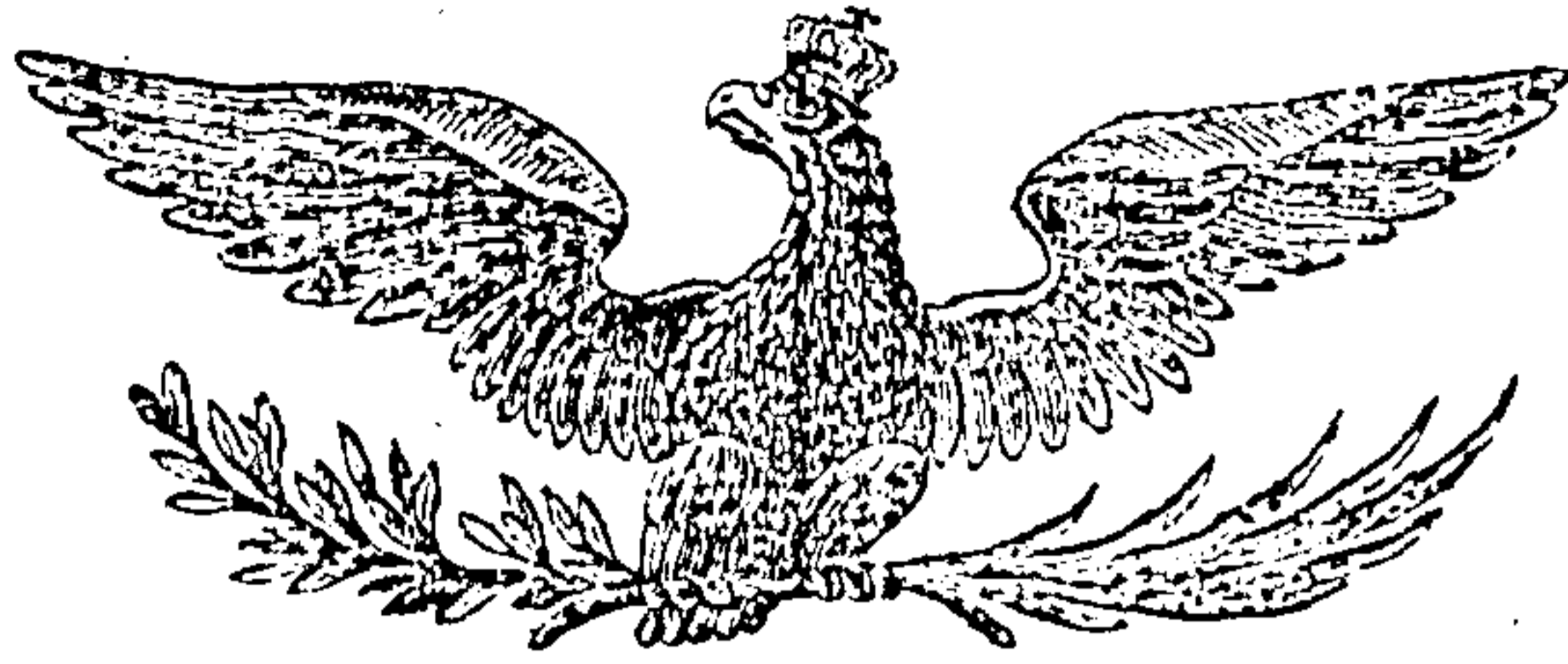


Sprottauer Wochenblatt.

Nr 58



Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Eduard Raabe.

Nr 58.

Sonntag, den 19. Juli

1846.

Anfopfernde Liebe.

(Fortsetzung.)

Als Elva sich entfernt hatte, und Sigward sich mit seinem Nebenbuhler allein sah, da rief er diesem wüthend zu:

Jetzt sprich; was hast Du mir zu sagen?

Daß ich Elva liebe.

Das weiß ich. Und was weiter?

Daß sie für Dich nur noch Mitleid fühlt.

Unverschämter!

Daß sie jetzt keinen Andern als mich liebt.

Das lügst Du! sie ist meine Braut.

Und nun entspann sich ein wüthender Kampf. Er fand in einer aufgegebenen Grube, bei dem bleichen Scheine einer Fackel statt. Beide Krieger stießen keinen Schrei aus, um nicht von ihren Kameraden gehört zu werden; sie bedurften der Zeugen nicht. Aus dem düstern Schweigen um sie her ließen sich nur gedämpfte Verwünschungen, verhaltenes Stöhnen vernehmen; man hörte keine anderen Laute, als die ihrer ununterbrochenen Faustschläge. Es ist sicherlich schon Blut geflossen, aber Niemand

kann es sehen; es werden Flüche ausgestoßen, aber Niemand kann sie hören, es sei denn der Geist der Finsterniß. Nur Satan konnte bei solchem Rachedurst, bei solchem Verlangen nach Mord, den Vorsatz führen.

Aber die Kräfte waren ungleich; Erif hatte Sigward zu Boden geworfen, und kniete auf ihm.

Tödte mich! schrie ihm der Ueberwundene zu; mach' ein Ende darin.

Daß ich ein Narr wäre, antwortete der Sieger; man würde mich als Mörder festnehmen, mir den Prozeß machen, und das würde meine Hochzeit verzögern.

Was willst Du denn?

Dein Sonntags-Vorhaben verzögern, und den Termin meiner Verheirathung beschleunigen.

Mit diesen Worten hob Erif mit seinen herkulischen Armen den ganz erschöpften Sigward hoch vom Boden auf, und warf ihn von Neuem nieder, so daß er an dem Felsen den Arm brach. Der Unglückliche war ohnmächtig.